

## SUSANNE BISOVSKY - WIENER CHIC oder "Irgendwas gibt's überall"

### Couture und Prêt-à-porter für die Wiener Dame, das Wiener Mädel

Seit mehr als einem Jahrzehnt postuliert Susanne Bisovsky einen „Wiener Chic“ für Wien. Einen Bekleidungsstil typisch für eine Weltstadt wie Wien. Im März 2003 fand das erste „Wiener Chic“-Shooting statt und eine Bisovsky-Kundin wurde von Karl Lagerfeld im Café de Flore als „typische Pariserin“ bezeichnet...

Die konsequente Weiterentwicklung einer von vielen Brüchen gekennzeichneten "Wiener Mode" kennzeichnet die Arbeit von SUSANNE BISOVSKY. Die Salonkultur von Kaufhäusern und Maßateliers wie Zwieback, Stone&Blyth, Adlmüller, Höchsmann oder Adele List auf der einen und Details aus der Welt der „langsameren Schwester der Mode“ (1879 - Zitat von Friedrich Theodor Vischer aka Deutobold Symbolizetti Allegoriowitsch Mystifizinsky) ländlicher Gemeinschaften auf der anderen Seite sind nur einer der Ausgangspunkte von Susanne Bisovsky's internationaler Couture und Mode für die Wiener Dame, die internationale Wienerin, das Wiener Mädl. Der Wiener Salon der Modemacherin hat die gleichzeitige Wirkung von Waschstraße und Zeitschleuse. Suzy Menkes, die den Salon besucht hat, zitiert Susanne Bisovsky in einem Artikel in der New York Times: „Nichts ist unmoderner als der modische Höhepunkt der Zeit“.

---

### SUSANNE BISOVSKY SUCHT DIE „SCHÖNE WIENERIN“

#### AUFRUF!

Sie sind unabhängig, von eigenwilliger Art, unbeschwert, heißen vielleicht Poldi, sind eventuell labil, nur scheinbar beurlaubt vom Schattenreich, tanzen in fleischfarbenen Trikots, kennen Nandl, das Schokolademädchen, sind eine überfidele Hausfrau, oder am Kahlenberg erfroren, waren eine notable Phryne, schätzen Genies höher als Bankdirektoren, lieben ausschweifende Marchandesmoden und Sensationsroben, das Rascheln von Frou-Frou, sind eingehüllt in eine Wolke von Gerüchen und Skandalen, kennen das „Buch einer Schwachsinnigen“, sehen das Feschsein als Nationaltugend an, sind von scheinbar kindlicher Unschuld und madonnenhafter Reinheit, hemmungslos und starrsinnig. Sie lieben die Lust vor der Sünde, Ihre Farben sind Blauhair, Ecarleté, Isabell. Sie promenieren in Schweiff-Mode, mit hochgetürmten Buffanten coiffiert, umgarnen vollends verblödete Gimpel und schützen die Blässe Ihres transparenten, leicht rosig überhauchten Teints mit Schildpattfächern. Sie tanzen gravitatisch, pokulieren mit Philosophen, sehen das Bein als vollkommen verbotene Einrichtung, lassen sich in ein Kostüm einnähen und schlürfen Lust- und Luxusgetränke. Sie sind aufgeräumt, wenn sie durch Wien spazieren (und nicht gestylt) und Ihr Alter ist völlig egal. Wenn Sie also zwischen 18 und 98 sind, und auch heute noch, oder gerade heute, über den 14. März 1848 jubeln können, wenn Sie ein dunkle Ahnung haben, was Wiener Chic sein könnte, und wenn Ihnen Drecoll, Bohlinger und Francine etwas sagen (oder auch nicht), dann sind Sie eine Wienerin der ersten Wahl, und höchstwahrscheinlich eine superbe Frau, mit Blicken wie aus Achat geschliffen, eine Beauté vom Brillantengrund, wo Schick und Schan blühen.